Vorschlag für die Praxis der Krankensalbung

von *Andreas Ebert*

In Jakobus 5,13-16 wird empfohlen, daß die „Ältesten“ der Gemeinde für die Kranken beten und sie mit Öl salben.

Öl ist im Alten Testament die Segensübertragung auf einen König oder Propheten. Könige wurden für ihr Amt gesalbt. Lange wartete Israel auf einen „Gesalbten“ (Messias), der am Ende der Zeit kommen und das Königtum Israels erneuern würde. Die frühe Christenheit sah in Jesus von Nazareth diesen Gesalbten. Das griechische Wort „Christus“ ist die Übersetzung des hebräischen „Messias“. Die Salbung mit Öl ist die symbolische Übertragung der Christus-Kraft auf einen Kranken.

Die „Ältesten der Gemeinde“ sind geistlich besonders erfahrene Gemeindeglieder. Es handelt sich zu Zeiten des Jakobus nicht um einen demokratisch gewählten Kirchenvorstand. Auch heute gibt es in jeder Gemeinde Christinnen und Christen, die die Gabe der Fürbitte und des Segnens haben. Sie müssen nicht unbedingt gewählte „Presbyter“ oder KirchenvorsteherInnen sein.

Wenn ein Kranker die Salbung wünscht, kann der Pfarrer oder die Pastorin einige geeignete Laien aus der Gemeinde und die Familie des Kranken hinzuziehen. Am besten ist es, man bespricht die Zusammensetzung der Segnungsgruppe mit dem Kranken selbst. Die Gruppe sollte sich vor der Segnungshandlung miteinander über den Verlauf abstimmen. Dabei muß auch abgemacht werden, wer Öl (entweder einfaches Speiseöl oder wohlriechendes Duftöl), Kerzen, Liederhefte u.ä. mitbringt. Die kranke Person sollte auch vorher erfahren, was in etwa vor sich gehen wird.

Der folgende Vorschlag von Peter Godzik ist als „Einübung“ in die Praxis der Salbung gedacht und kann zum Beispiel in einer Vorbereitungsgruppe so oder ähnlich miteinander erprobt werden. Am Bett eines Schwerkranken muß die Form in der Regel viel schlichter sein: Lied – Gebet – Textlesung – Frage, ob eine der Anwesenden etwas Belastendes aussprechen will – Salbung des Kranken (Stirn und Handflächen) – Dankgebet – Segen.